Der Traum vom Lachs

Lachse sind große Fische, natürlich, und einen solchen Fisch zu fangen, ist der Traum vieler Fliegenfischer. Doch dies ist nur ein Aspekt des Lachsfischens. Es steckt mehr dahinter. Lassen Sie sich von Thomas Wölfle durch die einzigartige Aura des Lachsfischens führen...

Tagelanges, manchmal wochenlanges Fischen, Warten und Bangen, doch irgendwann wird er wahr, der Traum vom Lachs!

Links: Auch das gehört zum Lachsfischen: Ein gemütlicher Abend mit Gleichgesinnten, bei dem ein guter Single Malt und Geschichten aus der Welt des Fliegenfischens die Runde machen...

Unseren Familienurlaub in diesem Jahr verbrachten wir am Meer. In der Türkei. Als ich am ersten Tag in Badehose, zwei Gin Tonic in den Händen, am Pool entlang schlenderte, hörte ich meine Freundin schon von weitem lachen. Als ich ihr dann ihr Glas hinstellte, meinte sie trocken: „Dich erkennt man schon von weitem – so weiß, wie du bist!“ Ich nahm es gelassen, lächelte und konterte: „Ist mir doch egal. So eine Wathose hat eben einen hohen Lichtschutzfaktor – und in der habe ich sieben Lachse an der Gaula gefangen!“

Zufrieden legte ich mich mit meinem weißen Körper, diesmal mit einer Sonnenschutzcreme Faktor 50 geschützt, auf die Liege und begann „Vergebung“ zu lesen. Letzter Teil der Stieg Larsson-Trilogie. Irgendwo im vorderen Drittel des Buches wird beschrieben, wie zwei Chirurgen der Hauptfigur eine Kugel aus dem Gehirn operieren. Dabei lernen sie sich kennen und stellen fest, dass sie die gleiche Leidenschaft, das Fliegenfischen, teilen. Ich schloss meine Augen…

Meine Gedanken schweiften ab an die Gaula nach Norwegen. Bilder ziehen durch meinen Kopf: Bilder der vielen Höhen und Tiefen, die ich dort als Lachsfischer erlebt habe. Bilder vom Bridge Pool. Bilder von meinem ersten Lachs: Ein blanker Fisch, gut 8 Kilo, der die Fliege am letzten Tag beim Einstrippen an gestreckter Leine nahm.

Ich ließ die Fliegenschnur einfach los und tat damit instinktiv das Richtige. Der Fisch schwamm mit der Fliege im Maul stromauf und blieb irgendwie hängen. Keine klassische Methode, einen atlantischen Lachs zu fangen. Aber immer noch besser, als gar keinen zu fangen…

1994 veränderte sich die Welt

Das war 1994. Was dieser Fisch tatsächlich für mich bedeutete, registrierte ich erst später. Zurück in München dachte ich anfangs: War ja ganz nett, dieses Lachsfischen, und das war’s dann auch.

Doch je mehr Zeit verging, desto bewusster wurde mir, wie wichtig und entscheidend dieses Erlebnis für mich als Fischer war. Im nächsten Frühjahr, also nach einer langen Inkubationszeit, machte sich ein ganz eigenartiges Kribbeln in meinem Körper breit. Selbst-Diagnose: Es hat mich erwischt, das Lachs-Fieber!

Für mich stand fest: Einmal im Jahr muss ich an die Gaula, um auf Lachs zu fischen. Und so wurden dieser Fluss und die Strecken des Norwegian Flyfishers Club zu einem festen Bestandteil meiner Reiseplanung.

Und das will etwas heißen! Jeder, der mich kennt, weiß: Eigentlich bin ich ein typischer Forellenfischer. Doch einmal im Jahr, manchmal sogar zweimal, lege ich meine süddeutsche Mentalität ab und mutiere zum disziplinierten Lachsfischer. Dies und ein gehöriges Maß an Durchhaltevermögen braucht man, um in Norwegen einen Lachs zu fangen. Selbst an der Gaula – und die Gaula gehört, wie jeder Lachsfischer weiß, zu den besten Lachsflüssen Norwegens. Entsprechend hoch ist der Befischungsdruck an den Strecken, an denen grenzenlos Karten ausgegeben werden.

Hier hat Lachsfischen seinen Preis. Aber…

Mein Zeitfenster wird durch Beruf und Familie von Jahr zu Jahr enger und ich wollte in meiner Lachswoche nicht Schlange stehen, um einen Pool zu befischen. Deshalb ging ich kein Risiko ein und entschied mich für die Strecken des Norwegian Flyfishers Club, die von Manfred Raguse verwaltet werden. Die Pools und Beats des NFC liegen so günstig, dass sie in nahezu jeder Situation befischbar sind. Egal, ob nun bei Hoch- oder Niedrigwasser, es bestehen gute Chancen, einen Lachs an die Fliege zu bekommen. Und das alles in einer sehr entspannten Atmosphäre.

Das alles hat freilich seinen Preis. Der ist es mir aber wert, zumal ich mir den Pool nur mit einem weiteren Fliegenfischer teilen muss. Und bis jetzt hatte ich nur angenehme Fischer neben mir und um mich herum. Die NFC Beats umfassen Pools unter- und oberhalb des Gaulfossen. Das Herzstück liegt aber im mittleren Bereich rund um Stören. Hinzu kommen noch traumhaft schöne Pools und Beats an der oberen Gaula und der Bua, einem Zufluss der Gaula. Nicht zu vergessen der Bogen Söndre Beat, der extra gebucht werden kann. Er ist besonders interessant für Gruppen von 4 bis 6 Fliegenfischern, die unter sich bleiben möchten.

Doch nicht nur das! Ich habe im Laufe der Jahre so viele nette, hilfsbereite und vor allem gute Lachsfischer an den Beats des NFC kennen gelernt, dass das allein schon Grund genug wäre, dort zu fischen. Fliegenfischer aus aller Herren Länder! Viele, die genau wie ich schon seit Jahren an den NFC Strecken fischen. Alle getrieben von Erwartungen, Hoffnungen und der Aussicht auf einen Lachs – oder eben den einen dieser ganz großen Lachse, für die die Gaula bekannt und berühmt ist.

Null-Runden und 5-Sterne-Flüsse

Der Gedanke, dass der nächste Pull oder das Ziehen an der Leine der Lachs des Lebens sein könnte, der fischt immer mit. Ein berauschendes und irres Gefühl, wenn man damit leben kann, dass es oft genug „nur“ beim Gefühl bleibt. Zumindest, was den ganz Großen, ich sage mal jenseits der 13 Kilo Marke betrifft. Mit so einem Fisch kann und darf man rechnen – erwarten darf man ihn aber nicht.

Für mich kein Problem. Die Gaula hat nämlich einen hervorragenden Aufstieg an Lachsen in der 7 bis 10 Kilo Kategorie! Erzwingen kann man den Fang nicht, man kann aber fleißig fischen, dann wird man früher oder später erfolgreich sein.

Der Fang eines solchen Fisches zählt für mich zu den absoluten Höhepunkten in meinem Anglerjahr, und in dieser Hinsicht war die Gaula gut zu mir. Vielleicht liegt es auch daran, dass ich die ein oder andere Nullrunde tapfer ertragen und der Gaula nie den Rücken gekehrt habe. Dafür ist mir die Fischerei dort zu wichtig geworden. Nicht zuletzt, weil dem Fang eines Norwegen-Lachses bei weitem mehr Bedeutung zukommt als beispielsweise einem Lachs aus einem „Fünf-Sterne-Fluss“ in Russland.

In einer Sekunden kann sich alles ändern

Das sagt sich natürlich leicht, wenn man aus vergangenen Jahren bereits einige schöne Lachse im Rücken hat. Diese sorgen für die nötige Gelassenheit und innere Ruhe, die man braucht, um tagelange Frustphasen ohne Biss zu überstehen und den Glauben an den Fang eines Lachses nicht zu verlieren.

Ein kleines Beispiel: Letztes Jahr war ich in der dritten Juniwoche an der Gaula und fischte zusammen mit Alastair, einem Angelkollegen aus Schottland, an den Lower Beats des NFC bei Kval.

Diese Beats liegen unterhalb des Gaulfossen und gewinnen gerade bei Hochwasser an Bedeutung, denn dann können die Lachse den etwa 800 Meter langen Fossen nicht passieren und weiter aufsteigen. Sie verbleiben also auf den unteren Strecken. Dennoch darf man diese Pools auch bei Normal- und Niedrigwasser nicht unterschätzen, was die Fangstatistik im Juli und August eindrucksvoll beweist.

Also, Alastair und ich standen gerade im Beat E2, als auf der Kiesbank ein weiterer Fliegenfischer auftauchte. An seinem Gang erkannte ich sofort: Es war Chris Henshaw, der bestimmt schon seit über 30 Jahren an der Gaula fischt. Chris hob kurz die Hand, um uns zu begrüßen, und marschierte gleich zielstrebig zum Beat E1, an dem seit mehreren Stunden nicht gefischt worden ist. Beat E1 war für diesen Zeitraum „Free for all“, war also nicht in der Rotation und durfte von allen NFC-Fischern befischt werden. Und Chris nutzte diese Gelegenheit: Nach nicht mehr als zehn Würfen bog sich seine Rute kräftig!

Alastair schaute mich an, ich ihn, er runzelte die Stirn, ich zuckte mit den Achseln. Wir kurbelten unsere Leinen auf die Rolle und gingen zu Chris. Chris drillte den Lachs hart und kompro- ➜

Dieses Bild sagt mehr also 1.000 Worte: Alleine fischen, gemeinsam genießen.

Fotos: Thomas Wölfle

Lachsfischen, das bedeutet auch, Flauten und Frustration überwinden zu können. Doch irgendwann wendet sich das Blatt und Ihr Traum vom Lachs wird wahr.

Ein perfekter Lachs! Die gerötete Stelle oberhalb der Afterflosse ist kein Makel, sonder ein Zeichen der Frische – die Blessur stammt von Meerläusen, die erst kürzlich abgefallen sind, der Lachs ist also erst vor wenigen Tagen aus dem Meer in den Fluss gezogen.

misslos. Weil ich ein paar Fotos machen wollte, übernahm Alastair die Landung des Lachses. Genau im richtigen Moment führte Chris den Lachs ins flache Wasser. Alastair packte beherzt zu und griff den Lachs sicher an der Schwanzwurzel! Chris konnte sich über einen blitzeblanken, feisten Lachs freuen. Wir schätzten ihn auf gute 7 Kilo. Noch während Chris den Haken löste und den Fisch in seine Freiheit entließ, begann er zu erzählen: „Sieben lange Tage habe ich ohne einen Biss gefischt, und dann dauerte es keine zwei Minuten, und ein Lachs war dran!“

Freude, Aufregung, Erleichterung – all das konnte man Chris ansehen, es spiegelte sich in seinem Gesicht wider. Eine schöne Erkenntnis, dass sich dieses beim Fang eines Lachses einstellende Hochgefühl ein Leben lang erhalten bleibt, sogar auch bei so erfahrenen Lachsfischern wie Chris. „The Spirit never dies, it lasts forever.“ Und wenn es einmal läuft, dann läuft es! Egal, wo Chris auch ins Wasser stieg, seine Fliege war immer genau dort, wo auch ein williger Lachs war! Er hakte am gleichen Tag noch drei weitere Lachse, von denen er zwei landen konnte, unter anderem ein prächtiger Milchner mit gut 10 Kilo.

Und dann gibt es noch den Faktor Zufall…

Wie gesagt: Frustphasen macht jeder Fischer durch, und beim Lachsfischen sind diese besonders extrem. Entscheidend ist, dass man durchhält und den Spaß an der Fischerei behält, und dafür bieten die Strecken des NFC die besten Vorraussetzungen. Die Auswahl an Pools ist so breit gefächert, dass für jeden Geschmack etwas dabei ist. An manchen Stellen braucht man Spey- oder Unterhandwürfe, in den meisten Fällen reichen allerdings Überkopfwürfe vollkommen aus, was mir sehr entgegenkommt – mit Unterhandwürfen hab ich es nicht so…

Doch manchmal muss man gar nicht werfen, um einen Lachs zu fangen. Wie im Juli letzten Jahres. Niedrigwasser. Doch einige schöne Lachse zeigten sich am oberen Pool des Bogen Söndre Beats. Olivier Plasseraud und ich fischten, ich weiß nicht wie lange, ohne einen einzigen Kontakt. Irgendwann kam ich auf die Idee – oder sagen wir mal so: Es fiel mir nichts Besseres ein –, eine kleine weiße Francistube ans Vorfach zu binden. Olivier wollte nicht mehr fischen, wir standen am Einlauf des Pools und unterhielten uns. Ich zog den Schusskopf von der Rolle und ließ die Schnur samt Fliege in den Pool treiben. Zu einem ordentlichen Wurf kam ich allerdings nicht mehr – ein hübscher Lachs hatte die trudelnde Francis genommen und glücklicherweise auch nicht mehr los gelassen. Auch so kann Lachsfischen sein. Manche Dinge hinterfrage ich einfach nicht mehr.

Auch der Austausch mit Lachsfischern aus aller Herren Ländern gehört dazu, es macht mit den Flair dieser Fischerei aus. Zum „Rutenwald“ rechts im Bild: An der Gaula sind viele Fischer mit zwei unterschiedlich aufgerüsteten Ruten unterwegs, um flexibel fischen zu können.

Der große Traum meines Lebens

Freilich, so etwas passiert selten. Es ist eine Ausnahme und eine nette Geschichte, die man erzählen kann. Und von diesen geschehen an der Gaula eine Menge! Erlebnisse, die mein Leben als Fliegenfischer geprägt haben, ich spreche jetzt nicht nur von Lachsen, nein, sondern auch von kleinen Dingen, die besonders groß sein können: von Menschen, die ich getroffen habe. Von den vielen lustigen Abenden im Maela Haus, das gleich am Home Pool liegt. Von den langen Nächten am Fluss oder dem Duft von frisch gemähtem Gras um drei Uhr in der Früh. Vielleicht blieb mir Letzteres so in Erinnerung, weil ich auf dem Weg über das Feld einen 11 Kilo-Lachs über der Schulter trug…

Den großen, nein, den ganz großen Lachs habe ich bis heute noch nicht gefangen. Und wenn ich in mich gehe, dann spüre ich, dass das für mich auch nicht mehr ganz so wichtig ist. Mein großer Traum ist nicht der ganz Kapitale – mein großer Traum ist es, eines Tages mit meinem Sohn an einer Kiesbank zu sitzen, ihm alte Geschichten zu erzählen und mitzuerleben, wie er seinen ersten Lachs fängt. An den Strecken des NFC, an der Gaula.

Farben auf der Flanke – je nach Wasserstand bevorzugt Thomas Wölfle diese Tubenfliegen in verschiedenen Farben und Größen. Die Gaula ist übrigens ein „grüner Fluss“.

Die Wege zum Traum

Ausrüstung: Die frühe Fischerei im Juni erfordert stärkere Ruten, Klasse 10 oder 11 in 15 oder 16 Fuß. Dazu Schussköpfe von S1/S2 bis S3/S4, schwerer habe ich bis jetzt noch nicht gefischt. Je mehr es Richtung Juli geht, das Wasser wird niedriger und wärmer, desto feiner und leichter kann man fischen. 9er Ruten mit 14 Fuß Länge sind jetzt ideal. Am besten hat man Schussköpfe von schwimmend, intermediate bis schnell sinkend dabei. In den letzten Jahren habe ich im Juli die meiste Zeit mit Schwimmschnur und schnell sinkendem Poly Leader gefischt, gelegentlich mit der Intermediate oder S1/S2-Schussköpfen, besonders nach Regenfällen, wenn der Wasserstand höher war.

Fliegen: Für die Frühjahrsfischerei bevorzuge ich große Tubenfliegen in den Farben Schwarz/Grün, Schwarz/Lime, Schwarz/Silber oder Schwarz/Orange. Tuben wie Green Highlander fangen konstant, also unbedingt einpacken! Später in der Saison wähle ich kleinere Tuben, hellere und unauffälligere Farben oder Fliegen auf Doppelhaken gebunden, je nach Wasserstand und Temperatur. Eine populäre Fliege in diesem Jahr war die schwedische Banana Tube Fly. Im Sommer, wenn man schnelleres Wasser befischt, greife ich gerne zu kleinen Bottle Tubes. Ach ja, und vergessen Sie auf keinen Fall eine Sunray Shadow. Diese Fliege hat mir schon manche Woche gerettet!

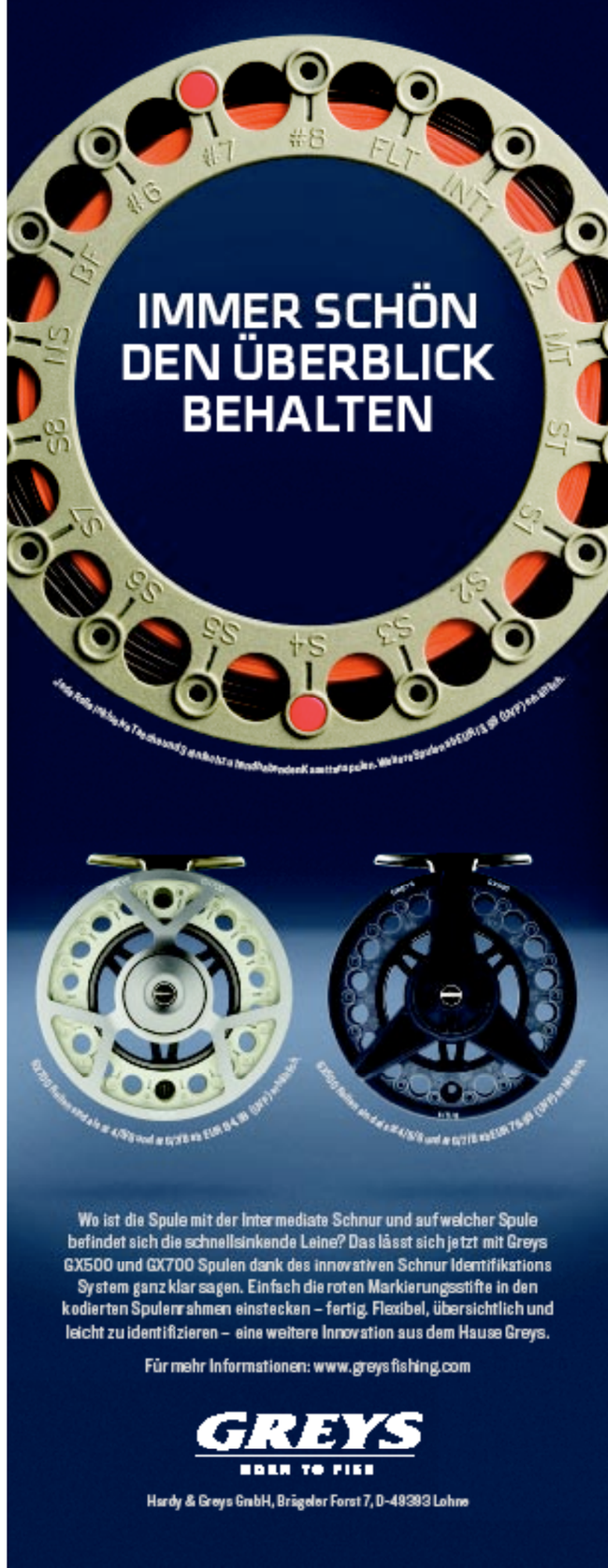
Falls Sie keine Fliegen im Gepäck oder etwas vergessen haben, der NFC betreibt im Stören Hotel einen Fly Shop, in dem man alles Wichtige erhält.

Anreise: Der Norwegian Flyfishers Club befindet sich nahe dem kleinen Ort Stören, etwa eineinhalb Stunden Autofahrt entfernt vom Flughafen Trondheim Vaernes. Wer nach Trondheim fliegt, bucht sich am besten ein Mietauto über den NFC. Alternativ kann man auch mit dem eigenen Auto anreisen. Sehr schön ist auch die Überfahrt mit der Color-Line von Kiel nach Oslo.

Saison: Die Saison an der Gaula beginnt am 1. Juni um 0 Uhr und endet am 31. August um 24 Uhr. An der NFC-Strecke wird in Rotation gefischt. Die Fischerei beginnt am Sonntag um 20 Uhr und endet am Sonntag darauf um 12 Uhr.

Guiding: Bevor die Fischerei beginnt, gibt es ein Briefing zur aktuellen Fischerei im Stören Hotel, bei dem Manfred Raguse die wichtigsten Grundlagen der Fischerei erläutert und erklärt. Außerdem kann man sich über den NFC für ein oder mehrere Tage einen erfahrenen Guide buchen.

Lizenzen: Für die Gaula benötigt man die Norwegische Fischereilizenz sowie eine Bestätigung, dass Wathose, Schuhe etc. desinfiziert worden sind. Um beides kümmert sich ebenfalls der NFC.

Unterkunft: Es gibt verschiedene Übernachtungsmöglichkeiten, von der einfachen Unterkunft in Landhäusern mit Selbstverpflegung bis hin zum Hotel in Stören mit Vollpension.

Weitere Infos:
NFC c/o Manfred Raguse
Robert Blum Str. 5 B
22453 Hamburg
Tel.: 040/589 23 02
Vom 1. Juni bis 31. August:
Manfred Raguse
Oppstu Gard
N-7290 Stören
Tel.: 0047/913 934 98
E-Mail: Raguse@t-online.de
www.nfc-online.com